

Dem Adler gleich erneuert sich Deine Jugend

Die Eiche begrüßt sie schon von weitem. Wie eh und je wölbt sich die Krone grün und üppig über dem dicken Stamm. Als Kind schon war sie ihr treuer Spielgefährte gewesen. Der unterste Ast scheint zum Greifen nah. Auf einmal kommt ihr ein verrückter Gedanke: Ob sie mit ihren 67 Jahren immer noch hochklettern könnte? Schließlich ist sie früher unzählige Male auf diesen Ästen hinauf- und wieder hinabgeturnt, bis sie ihr so vertraut waren wie der eigene Arm. Wenigstens bis zur ihrem einstigen Aussichtsplatz könnte sie es schaffen. Sie zögert, was sind denn das für Wünsche, schließlich ist sie nicht mehr die Jüngste. Ach was, sie kann sich doch einen Stuhl holen, dann hat sie den Anfang schon halb geschafft. Der Stuhl wackelt bedenklich, aber sie will sich nicht abhalten lassen. Mit Schwung zieht sie sich hoch, die Füße finden von selbst den Halt an der Vorwölbung im Stamm. Sie nimmt den nächsten Ast in den Blick. Sichert sich mit beiden Händen. So gelenkig wie früher ist sie wirklich nicht mehr. Trägt der Ast, auf dem sie nun steht? Die Eiche knarrt leise, aber der Ast hält stand. Also weiter. Nur noch diese Astgabel, dann hat sie es geschafft. Hier hat sie als Kind oft gesessen, wenn sie allein sein wollte. Wie gut kennt sie diese schorfige graue Rinde, den Moosteppich, das Astloch. Damals war der Baum ihr Spielgefährte gewesen, der verlässlich auf sie wartete, dem sie ihr Herz ausschüttete und unter dessen Blätterdach sie sich wilde Abenteuer ausdachte.

Das ist nun so viele Jahre her. Behutsam lehnt sie sich an den dicken Stamm, schließt die Augen. Wie einst als kleines Mädchen genießt sie den harzigen Duft der Rinde, lauscht dem Wind in den Blättern. Sonnenlicht funkelt durch die Blätter und malt Schatten auf ihre Augenlider. Einen Augenblick lang steht die Welt still.

Sie vergisst die Zeit, die Gedanken kommen und gehen. Unbegreiflich, wie die Jahre an ihr vorbeigezogen sind. Eben noch war sie das kleine Mädchen gewesen, für das die Welt voller Verheißungen steckte und deren Zukunft sich bis Unendliche dehnte. Nun schaut sie zurück auf 67 Jahre Leben und hat allen Grund dankbar zu sein. Aber ihre Zukunft ist überschaubar geworden und wenn sie darüber nachdenkt, wird sie traurig.

Manchmal kann sie es nicht fassen, dass sie nun wirklich so alt ist und ein faltiges Gesicht ihr aus dem Spiegel entgegenblickt. Sie fühlt sich eigentlich jünger. Ist das wirklich ihr Gesicht? Na, und wenn schon! Zum Trübsal - blasen hat sie immer noch Zeit, dann nämlich, wenn sie irgendwann nicht mehr auf Bäume klettern kann. Aber solange sie körperlich in der Lage ist, will sie auch einmal verrückte Dinge tun. Wie damals, als sie noch ein kleines Mädchen war und jeden Tag etwas Neues entdeckte. Immer noch wartet so vieles auf sie, worüber sie noch staunen möchte, bis zum letzten Atemzug.

Wie heißt es in der Bibel so schön: „Lobe den Herrn, meine Seele, der dich mit Gutem sättigt dein Leben lang, denn dem Adler gleich erneuert sich deine Jugend“ (Psalm 103,1.5 Zürcher Bibel 2007). Daran können auch ihre Falten nichts ändern. Schließlich gibt es kein Verbot für alte Frauen, auf Bäume zu klettern. Und andere Dinge zu tun, zu denen sie Lust hat. Sollen die anderen doch den Kopf schütteln, sie will ihr Leben auskosten, das Schöne, das Traurige, das Verrückte.

Irgendwann ist der Zeitpunkt gekommen, Abschied zu nehmen von ihrem Sitzplatz. Vorsichtig steigt sie hinab, alles geht gut. Auf dem Boden angekommen streicht sie mit den Händen noch einmal kurz über die Rinde. Ihre Eiche. Was für ein guter Ort, um mit sich ins Reine zu kommen. „Danke“.